Zurück zu Gott

Bibelstunde über das eben Davids – Teil 17

Einleitung

Ein Maskil[1]. Von David. Als er in der Höhle war. Ein Gebet. Mit meiner Stimme schreie ich um Hilfe zum HERRN, mit meiner Stimme flehe ich zum HERRN.

Ich schütte mein Anliegen vor ihm aus, meine Not erzähle ich vor ihm.

Als mein Geist in mir ermattete, da kanntest du meinen Pfad. Auf dem Weg, den ich wandle, haben sie mir heimlich eine Schlinge gelegt.

Schau zur Rechten und sieh: ich habe ja niemanden, der etwas von mir wissen will. Verlorengegangen ist mir jede Zuflucht, niemand fragt nach meiner Seele.

Zu dir habe ich um Hilfe geschrieen, HERR! Ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Land der Lebendigen.

Horche auf mein Schreien, denn ich bin sehr schwach. Errette mich vor meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig!

Führe aus dem Gefängnis heraus meine Seele, damit ich deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.

Psalm 142

Textlesung: 1 Samuel 22,1-5

An diesem Punkt fand im Leben Davids eine Gezeitenwende statt. Er suchte nicht mehr länger bei den Feinden des Volkes Gottes Schutz vor den Angriffen Sauls. Er hatte die traurige Erfahrung gemacht, was es heisst, sich mit vorgetäuschter Krankheit in schlechter Gesellschaft zu befinden.[2]

Während dieser Zeit entstanden mindestens drei Psalmen von David: Psalm 34, Psalm 57 und Psalm 142.

Unter dem Aspekt „Zurück zu Gott" wollen wir den heutigen Text betrachten. Wir werden folgender Einteilung folgen:

---

1 Maskil: Die genaue Bedeutung des Wortes ist nicht bekannt; es stammt von der Wurzel *skl* = einsichtig machen, einsichtig sein, einsichtig handeln; viell. sollen diese Psalmen durch die Überschrift als Lehrgedichte charakterisiert werden.

2 Redpath, Alan: Leben nach dem Herzen Gottes. Seite 72.

Der Weg in den Schutz Gottes (22,1-2)

Die Suche nach Gottes Willen (22,3-4)

Gott beginnt zu reden (22,5)

Zurück zu Gott

I. Der Weg in den Schutz Gottes

A. Textbetrachtung

David kehrt nach seiner Irrfahrt wieder in den Schutz Gottes zurück. Es ist wie ein Neuanfang im Glauben. Nach einer Zeit der Lügen und inneren Verzweiflung sucht er wieder die Nähe von Gott. Panik soll nun nicht mehr sein Leben bestimmen, sondern das Vertrauen in den allmächtigen Gott!

Vers 1a:

> *Und David ging von dort weg und entkam in die Höhle Adullam. Und als seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters das hörten, kamen sie zu ihm dorthin herab.*

David flieht von Gat nach Adullam. Somit legt David eine Distanz von ca. 25km zurück. Hier noch einige Fakten zu Adullam:

> Der Name bedeutet vermutlich abgeschlossener Ort, Schlupfwinkel. Es ist eine Stadt in Juda und war ein alter kanaanäischer Königssitz (Josua 12,15). David flüchtet nun nach Adullam, aber nicht direkt in die Stadt, sondern in eine Höhle.

Adullam gehört aber immer noch den Kanaanäern. Hier fühlt sich David nun sicherer, als vorher bei den Philistern.

Davids Verhalten ist nicht mehr von Panik geprägt. Redpath beschreibt gut:

> Er ist König, von Gott gesalbt, aber er verbirgt sich in einer Höhle und wartet auf die Stunde Gottes, bis er den Thron besteigen kann.[3]

Nun vernimmt seine Familie von den Nachstellungen Sauls und handelt – Vers 1b:

> *Und als seine Brüder und das ganze Haus seines Vaters das hörten, kamen sie zu ihm dorthin herab.*

Die Höhle von Adullam lag vermutlich etwa drei Stunden von Bethlehem entfernt. Was bewegt nun die ganze Familie plötzlich zu David zu kommen:

- Anteilnahme: Sie haben von den Nachstellungen Sauls erfahren. Die blinde Wut des Königs kam auch ihnen zu Ohren. Nun wollen sie David trösten.
- Furcht: Der ungezügelte Hass des Königs war bekannt. Ihnen war klar: Nun wird Saul auch gegen uns wüten. Sein Zorn wird keine Grenzen kennen!

Dass Saul Menschen Angst einjagt, sehen wir an seinem unberechenbaren Verhalten gegen David und massiv an dem gegen die

[3] Redpath, Alan: Leben nach dem Herzen Gottes. Seite 72.

Priester.[4]

Nun wird etwas ganz Spezielles in Vers 2 geschildert:

> *Und es sammelten sich um ihn lauter Bedrängte und solche, die verschuldet waren, und andere mit erbittertem Gemüt. Und er wurde ihr Anführer. Und es waren bei ihm etwa vierhundert Mann.*

Es wird in Israel bekannt, wo David sich befindet. Nun erscheinen nicht die Bluthunde von Saul in Adullam, sondern verzweifelte Menschen. Diese hatten von der Rückkehr Davids gehört, und erwarteten von ihm Hilfe.

Woher kamen diese Menschen? Es waren nach diesem Vers Menschen, die drei Sorgen hatten:

Bedrängte: Dies waren Menschen, die von der Not getrieben waren.

Verschuldete: Sie lebten in Schulden. Vermutlich gegenüber dem verworfenen König.

Erbittertem Gemüt: Dies waren verbitterte Menschen, die viel Leid erlebt hatten.

Woher kamen so viele Feinde des Königs? Vielleicht gibt Vers 7 unseres Kapitels eine Antwort:

> *Da sagte Saul zu seinen Knechten, die um ihn standen: Hört doch, ihr Benjaminiter! Wird der Sohn Isais euch allen auch Felder und Weinberge geben, euch alle zu Anführern über Tausend und zu Anführern über Hundert machen,*

Saul hatte reichlich Besitz an seine Untergebenen verschenkt. Dabei gilt zu beachten, dass Saul gar keinen Besitz hatte, als er zum König berufen wurde. Somit hat er mit Bestimmtheit Menschen enteignet, Familien aus ihrem angestammten Besitz vertrieben.

David wird, als Vorbild von dem verworfenen Christus, der Mittel- und Anziehungspunkt für seine Brüder.[5]

Wieder zeigt sich die spezielle Begabung von David. Die Bibel macht keine grossen Worte, aber David zieht die Zerstreuten und Bedrückten an. Sie berichtet nur:

> *Und er wurde ihr Anführer.*

Es sind Menschen in Not, die David zu ihrem Anführer machen. Ähnlich ist es auch bei Christus: Ohne Not wird niemand Jesus Christus als Herrn und Heiland annehmen. Kein selbstzufriedener Mensch wird jemals zu Christus kommen. Kein selbstzufriedener Mensch, wird Jesus Christus die Herrschaft über sein Leben geben.

Der in Not befindliche Mensch ist es, der auf die Seite des Herrn Jesu getrieben wird.[6]

Es ist reine Not, die David zurück in die Arme Gottes trieb. Es war reine Not, die den verlorenen Sohn wieder zurück in die Arme des Vaters brachte. In der Offenbarung wird uns von einer Gemeinde berichtet, der es sehr gut ging – Offenbarung 3,17a:

---

4 Holland, Martin: Das erste Buch Samuel. Seite 237.

5 Betrachtungen über das erste Buch Samuel von H.R. Elberfeld: R. Brockhaus Verlag, 1904. Seite 109.

6 Redpath, Alan: Leben nach dem Herzen Gottes. Seite 75.

Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts

Aber Jesus Christus schätzt diese Gemeinde anders ein – Offenbarung 3,17:

> *Weil du sagst: Ich bin reich und bin reich geworden und brauche nichts, und nicht weißt, daß du der Elende und bemitleidenswert und arm und blind und bloß bist.*

Und zu dem allem ist Christus nicht in der Mitte dieser Gemeinde. Sie braucht ihn nicht. Kein Wunder sagt er zu ihr – Offenbarung 3,20:

> *Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und mit ihm essen, und er mit mir.*

Jesus Christus war nicht in dieser Gemeinde. Jesus Christus ist nicht bei den Selbstzufriedenen. Die Bedrängten kamen zu Jesus Christus. Die Bedrängten kamen zum Gesalbten Gottes: David!

Langsam – oder vielleicht sogar rasch? - sammelt sich eine kleine Privatarmee in Addullam. Ihre Zahl wächst auf rund 400 Mann an. David bildet aus diesen Männern eine schlagkräftige Truppe. In 1Samuel 23,13a wird berichtet:

> *Da machten David und seine Männer sich auf, etwa sechshundert Mann, und sie zogen aus Keila fort und streiften umher, von einem Ort zum anderen.*

Die kleine Privatarmee von David war bestimmt nicht einfach zu führen. Es brauchte grosses Geschick, diesen hoffnungslosen Menschen richtig beizustehen. David war nun ihre Hoffnung.

B. Praktische Anwendung

Der Weg in den Schutz Gottes finden nur Bedrängte. Nur solche, die von der Not getrieben werden. Wie sieht dies bei uns aus?

- Treibt uns die Not in die Nähe von Jesus Christus?
- Wo steht Jesus Christus in unserer Gemeinde?
- Wo steht Jesus Christus in deinem Leben?

Wer seine wirkliche Lage erkennt, sucht die Nähe von Jesus Christus.

Zurück zu Gott

II. Die Suche nach Gottes Willen

A. Textbetrachtung

Weiter sucht David nach Gottes Willen. Als erstes liegt ihm der Schutz seiner Eltern am Herzen - Vers 3:

> *Und David ging von da nach Mizpe in Moab und sagte zum König von*

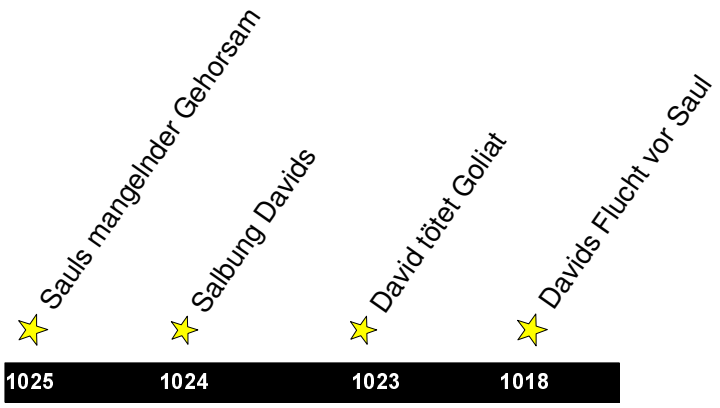
Moab: Laß doch meinen Vater und meine Mutter bei euch wohnen,
bis ich erkannt habe, was Gott mit mir tun wird!

Auffallend ist, dass er sich zuerst um seine Familie kümmert. Die Sicherheit der Familie kommt vor dem Nachfragen. Wie sehr mag David die Frage bewegt haben: Was hat Gott mit mir vor? Aber es galt keine Abstriche an der Familie zu machen. Zuerst kam diese Aufgabe. Er gibt durch sein Verhalten den Eltern die ihnen gebührende Ehre. Es heisst in 2Mose 20,12:

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage lange währen
in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt. -

David ehrt seine Eltern und gehorcht somit Gott. Trotz seiner Begabung vergisst er die Eltern nicht. Die Eltern zu ehren, ist ein wichtiger Punkt im Glauben. Es gilt hier keine Abstriche zu machen. Es geht nicht, über seine Eltern schlecht zu reden!

Es fällt auf, dass sich seine älteren Brüder unterordnen. Vor noch nicht all zu langer Zeit hatte besonders Eliab grosse Zweifel an seinem Bruder, diese scheinen nun ausgeräumt. Hier ein kleiner Einblick in die Zeitgeschichte:



So bringt er sie nach Mizpe.

> Mizpe bedeutet »Wachtturm« oder »Ort, der überblickt«. Es lag auf einer der Höhen der Hochebene östlich des Toten Meeres; die genaue Stelle kann allerdings nicht bestimmt werden.[7]

David will die Zeit anschliessend nutzen. Er will genau wissen: Was will Gott mit meinem Leben? Dies ist auch für uns eine wichtige Frage: Was will Gott mit deinem Leben? Aber dazu dann später noch mehr!

Vers 4:

Und er brachte sie vor den König von Moab, und sie wohnten bei ihm,
solange David auf der Bergfeste war.

David blieb also noch beim König von Moab. Weshalb konnte er dort bleiben? Wie waren die Beziehungen zu diesem König?

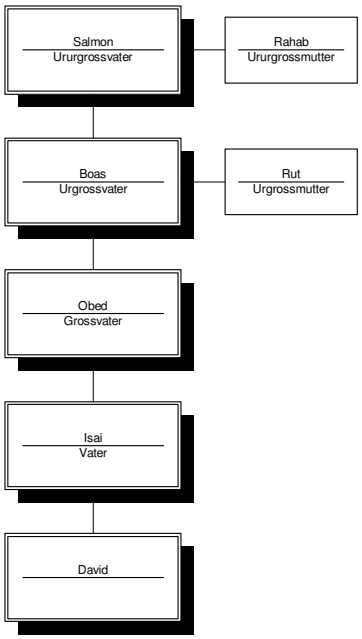
David war nach Matthäus 1,5-6a mit den Moabitern verwandt:

Salma aber zeugte Boas von der Rahab; Boas aber zeugte Obed
von der Ruth; Obed aber zeugte Jesse, Jesse aber zeugte David, den

[7] MacArthur, John: Studienbibel. Passage zu 1Samuel 22,3.

König.

Somit war Ruth die Urgrossmutter von David. Und Ruth war eine Moabiterin. Wem die ganze Sache zu kompliziert ist, hier nun eine kleine Grafik:



Als Blutsverwandter war es einfacher, den Schutz zu erlangen. Wie hatte sich bisher das Volk Israel gegen Moab verhalten?

> Nach der Bibel waren die Moabiter nah mit den Ammonitern und beide Völker wieder mit den Israeliten verwandt. Die Völker waren in Blutschande entstanden.
>
> Der Stamm Ruben war der nördliche Nachbar der Moabiter. Sie hatte ihnen gegenüber einen schweren Stand. Schon z.Zt. des Auszugs der Israeliten aus Ägypten gehörte Moab zu den bekannten Völkern in der Umgebung Kanaans
>
> Der Herr verbot den Israeliten, Moab anzugreifen. Die Moabiter liessen sie zwar durch ihr Gebiet ziehen, waren ihnen aber nicht mit Brot und Wasser entgegengekommen und hatten sogar Bileam gegen sie zu Hilfe gerufen, Israel zu verfluchen. Darum blieben sie bis in die 10. Generation von der Gemeinde des Herrn ausgeschlossen.
>
> In Schittim verleiteten die Moabiter Israel zum Götzendienst. König Eglon von Moab unterwarf die Israeliten 18 Jahre lang, bis Ehud ihn erschlug und den Moabitern eine Niederlage bereitete.
>
> Die Moabiter waren ein heidnisches Volk, ihr Hauptgott hieß Kemosch. Auch Baal-Peor wurde von den Moabitern verehrt.[8]

Der König Moabs war vermutlich ein Feind von Saul. In 1Samuel 14,47 wird berichtet:

> *Als Saul das Königtum über Israel erlangt hatte, kämpfte er ringsum gegen all seine Feinde, gegen Moab, gegen die Söhne Ammon und gegen Edom, gegen die Könige von Zoba und gegen die Philister; und überall, wohin er sich wandte, war er siegreich.*

[8] Dieser Abschnitt wurde leicht angepasst und stammt aus: Rienecker, Fritz; Maier, Gerhard: Lexikon zur Bibel.

Deshalb war es einfacher für David in der Stadt seiner Verwandten ein Asyl zu finden.

B. Praktische Anwendung

David suchte den Willen Gottes. Er wollte wissen, was Gott tun will. Ihm war klar: Gott hat einen Plan mit meinem Leben, aber er wusste nicht genau, wie er diesen Plan ausführen wollte. Es ist für uns wichtig, Gottes Plan zu erkennen. Ich will an dieser Stelle nur eine Frage stellen:

- Was will Gott mit deinem Leben tun?

Zurück zu Gott

III. Gott meldet sich

A. Textbetrachtung

Wie lange nun David in Moab blieb, berichtet uns die Bibel nicht. Jedoch berichtet sie, dass Gott plötzlich eingriff - Vers 5:

> *Und der Prophet Gad sagte zu David: Bleib nicht auf der Bergfeste! Geh hin und begib dich in das Land Juda! Und David ging weg und kam nach Jaarheret.*

Gott antwortet David durch den Propheten Gad. Dieser wird noch einmal in seinem Leben erscheinen. So wie Saul Samuel als Propheten hatte, so war Gad der Prophet Gottes für David. Der Name Gad bedeutet *Glück, günstige Fügung*. Wie sehr hat sich David gefreut, als Gad erschien. Ein Zeichen des lebendigen Gottes. Gott hat mich nicht vergessen!

Der Prophet Gad ist nun auch auf der Seite Davids. Dies allein war schon eine grosse Ermutigung. Nicht nur Samuel erkannte in David den Gesalbten Gottes, sondern auch Gad.

Gad erschien mehrmals im Leben des David:

- Besucht David in der Höhle Adullam
- Verkündete David das Gericht für seine Volkszählung
- Beauftragte David mit der Errichtung des Altars

Dann wirkte Gad noch bei der Neuordnung des Dienstes der levitischen Sänger mit.

Was macht nun Gad in unserem Text?

> Er fordert David auf, zurück in das Land Juda zu gehen. Er darf nicht im sicheren Ausland bleiben, sondern muss in das von Gott erwählte Land zurück.[9]

David wendet sich nach Jaarheret. Wo ist nun Jaarheret zu finden? Es ist einfach ein Wald im Stamm Juda. Die genaue Lage ist unbekannt.

---

[9] Holland, Martin: Das erste Buch Samuel. Seite 237.

Was bedeutet der Weg in den Wald für David? Nichts weniger als einen grossen Glaubensschritt. Er kommt wieder in die Nähe von Saul. Für David hat sich hier die Frage gestellt: Vertraue ich Gott wirklich? Bin ich bereit einen Schritt im Glauben zu tun? Glaube ich daran, dass Gott mich beschützen wird?

Hier noch kurz die Reise Davids:

B. Praktische Anwendung

Gott spricht. Gott spricht zu David durch den Propheten. Es war keine angenehme Botschaft. Es war nicht ein einfacher Weg, der ihm nun vorgelegt wurde. Es war der Weg des Vertrauens. Diesen galt es nun zu gehen. Es ist auch so bei uns: Es gilt den Weg des Vertrauens zu gehen. Es gibt keinen anderen.

- Bist du bereit auf Gottes Stimme zu hören und den Weg Gottes auch zu gehen?

Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen.

Jakobus 4,8a

Zurück zu Gott

I. Der Weg in den Schutz Gottes

II. Die Suche nach Gottes Willen

III. Gott beginnt zu reden